

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Riesa.
Gesamt Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachamt: Dresden 1539
Circulatz Riesa Nr. 22

Nr. 119.

Dienstag, 23. Mai 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 10.— Mark ohne Bringerlohn. Einzelnummer 1.— Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Zeilen) 4.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachzahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilagen „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Freitag, den 26. Mai 1922, vormittags 9 Uhr
wird im Sitzungssaal der unterzeichneten Amtshauptmannschaft
Öffentliche Bezirksauschussung

abgehalten.
Großenhain, am 22. Mai 1922. Amtshauptmannschaft.
Der nach Wehr des Stadtverordneten-Kollegiums aufgestellte IV. Nachtrag zur
Gebührenordnung und den sonstigen Bestimmungen für die Heimbürginnen der Stadt
Riesa wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Mai 1922. R.
IV. Nachtrag
zur Gebührenordnung und sonstigen Bestimmungen für die Heimbürginnen
der Stadt Riesa vom 12. Februar 1918.

Die in § 1 festgesetzten Gebührensätze werden wie folgt geändert:
Die Gebühr beträgt:
a) 50 M. für die Versorgung von Leichen minderbemittelter Erwachsener,
b) 70 M. für die Versorgung von Leichen bemittelter Erwachsener,
c) 80 M. für die Versorgung von Leichen von Kindern im Alter von 2-14 Jahren,
d) 20 M. für die Versorgung von Leichen von Kindern im Alter bis zu 2 Jahren.
Sind die Beerdigungskosten aus der Fürsorgekasse oder aus anderen öffentlichen
Mitteln zu bezahlen, so haben die Heimbürginnen eine Gebühr von 20 M. zu beantragen.
II.
Dieser Nachtrag tritt sofort in Kraft.
Riesa, am 20. Mai 1922.
Der Rat der Stadt Riesa,
L. S. (ges.) Dr. Scheider, Bürgermeister.

Deriliches und Sächsisches.

Riesa, den 23. Mai 1922.

Die Einfuhr von Auslandsäcker freigegeben. W. L. B. meldet: Mit Rücksicht auf den außerordentlichen Mangel an Zucker, unter dem die Bevölkerung seit einiger Zeit in zunehmendem Maße leidet, hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Einfuhr von Auslandsäcker bis auf weiteres freigegeben und den Herrn Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung ersucht, die Zollstellen zu ermächtigen, die Einfuhr von Roh- und Verbrauchsäcker sofort ohne besondere Einfuhrbewilligung auszulassen.

Eine Vorlage über die Brotversorgung. Im Reichstage teilte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft mit, daß dem Reichstage in der nächsten Zeit eine Vorlage über die Brotversorgung zugehen werde. Damit solle eine dem vorjährigen Betrage entsprechende Menge Brotgetreide in öffentliche Hand gebracht werden, wofür die Landwirtschaft die Erzeugungskosten und einen angemessenen Gewinn erhalten solle. (Siehe den Reichstagsbericht.)

Besprechung über Fragen der Preisbildung. Am 22. und 24. d. M. wird das Reichswirtschaftsministerium unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Hiltner im großen Sitzungssaal des gemeinschaftlichen Ministerialgebäudes in Dresden eine Tagung mit Vertretern der Landes-, Provinzial- und Preisprüfungsstellen abhalten, die sich mit den Fragen der Preisbildung, Preisprüfung und Wucherbekämpfung befassen wird.

Obstpreisbildung. Beim Herannahen der Frühlingsernte wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Allgemeinheit der Bevölkerung ein wesentliches Interesse an einer geordneten Obstpreisbildung hat. Hierzu ist unbedingt nötig, daß alle Einkommen über Obstpachtungen sich auf einwandfreie Grundlage aufbauen, und daß alles vermieden wird, was eine unnötige Preissteigerung hervorrufen kann. Es wird dringend darauf gewarnt, daß sich Personen, die keine hinreichende Erfahrung besitzen, auf Wuchergeschäfte einlassen. Ebenso widerpricht es den Grundsätzen der ordnungsmäßigen Geschäftsführung, wenn die Wuchergeschäfte bereits zu einer Zeit festgelegt werden, zu der sich die Ernteaussichten noch nicht mit genügender Sicherheit beurteilen lassen. In allen solchen Fällen sind Einkünfte unvermeidlich, durch die nicht nur die Pächter, sondern auch die Verbraucher betroffen werden. Eine weitere Gefahr liegt darin, daß infolge des starken Zubruges Wuchergeschäfte die Wuchergeschäfte leicht auf eine unangemessene Höhe hinaufgetrieben werden, was ebenfalls eine ungerechtfertigte Verteuerung zu Lasten der Verbraucher nach sich zieht. Es wird an dieser Stelle ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach der Preisbremsverordnung vom 8. Mai 1918 nicht nur derjenige strafbar macht, der eine übermäßig hohe Leistung fordert, sondern auch derjenige, der eine solche Leistung anbietet, etwa zu dem Zweck, sich die begehrte Gegenleistung zu sichern. Es liegt demnach auch im eigenen Interesse der Erzeuger und Händler, allen auf eine unangemessene Preissteigerung hinwirkenden Maßnahmen mit Nachdruck entgegenzutreten.

Landwirtschaftliche Warenpreise zu Großenhain. Es wurden notiert (nächstdem): am Sonnabend, den 20. Mai 1922: Weizen 700, Roggen 610/80, Hafer 600, Sommergerste 600, Mais 590/90, Maisstroh 820, Riele 450, Stoppeln und Weizenstroh 140, Dinkelstroh 150, Senf 850. Die Preise vertieften sich für den Zentner in Mengen unter 5000 Kilogramm.

Sängerfahrt. Ueber eine vom hiesigen Männergesangsverein „Orpheus“ am vergangenen Sonnabend und Sonntag nach Wiedenbräu unternommene Sängerkaravane berichtet das hiesige „Tageblatt“ u. a.: Auf Grund langjähriger freundschaftlicher Beziehungen hatte unser „Liebes-Tafel“ den Männergesangsverein „Orpheus“ aus Riesa zu einem gemeinsamen Wiederabend zugunsten der hiesigen Kriegerevakuationsstätte nach Wiedenbräu eingeladen. Mit Freuden folgten die Orpheiden dem Rufe, und so waren sie am Sonnabend in großer Zahl erschienen, um Hand in Hand mit der befreundeten „Liebes-Tafel“ in freudevoller Art unsern Feiern beizutreten. ... Es konnte nicht genug betont werden, daß die Riesaer, trotzdem die Sänger

im Wäldchen kaum 1/2 Stunde Zeit hatten, sich aneinander zu gewöhnen, unter der sicheren Leitung beider Dirigenten die Lieber so exakt und ausgeglichen zu Gehör brachten.

Dem Gesange der Orpheiden zu lauschen war einfach ein Genuss. Welche Rundung des Vortrages, von leiserer Parteilichkeit bis zur gewaltigsten Klangfülle, welche Ausgeglichenheit der Stimmen, welche Feinheit und Vornehmheit der Aussprache. Und all dies schien seinen Ursprung zu haben einzig und allein in den weichen, gemächlichen und wieder auch kräftig bestimmten, sicheren Bewegungen des Wiederleiters, Lehrer Dorst Krause, der uns auch in mehreren Einzelstücken für Bariton sein großes Können zeigte. — Eine angenehme Abwechslung des Abends bot das Spiel der 23 Mann starken Vereinskapelle des „Orpheus“. Es war eine Lust, dieser ausgeprägten Musikschule zu lauschen. ... Der Sonntag sah die Sänger am Vormittag zum Frühkonzert im Gesellschaftshaus und am Nachmittag zum Gartenkonzert in unserem herrlichen Schweizerhaus. Hier nahm Bürgermeister Dr. Seuting Gelegenheit, die Rieser Sänger im Namen der Stadt herzlich zu begrüßen und der Pflege des Männergesanges überhaupt tiefgründige Worte zu widmen. Die Sänger dankten mit dem Sängerspruch des Sängerbundes vom Reichsland, dem auch die „Liebes-Tafel“ angehört. Noch einmal ließ das Vereinsorchester seine munteren Weisen erklingen, noch einmal erfreuten die Sänger das zahlreiche Publikum durch den ausgezeichneten Vortrag von Massen- und Einzelstücken, dann winkte allmählich die Scheidestunde. Die Rieser Sänger, die hier in Bürgerquartieren untergebracht waren und überall eine ausgezeichnete Verpflegung genossen, so wie es Sängerbund ist, verließen abends 9.54 unsere Stadt. Sie nahmen die besten Eindrücke an die unvergesslichen Stunden, die sie hier mit ihrem Bruderverein verlebten und welche die Bande der Freundschaft nur noch fester knüpften, von hier mit fort und schieden in der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen zum Sängerbundestage in Riesa in vier Wochen.

Die Erhöhung der Diäten im Sächsischen Landtage. Seitens der Regierung ist dem Landtage eine Vorlage zugegangen, die eine Erhöhung der Diäten in der Weise vorlegt, daß den in Dresden ansässigen Abgeordneten eine monatliche Entschädigung von 3400 Mark und den außerhalb Dresdens wohnenden Abgeordneten eine solche von 4000 Mark pro Monat gezahlt werden soll.

Landestag der Reichs- und Sozialisten. Laut „Dresdner Volkszeitung“ findet am 8. und 9. Juni d. J. die diesjährige ordentliche Landeskonferenz der Sozialdemokratischen Partei Sachsens im Volkshaus zu Chemnitz statt.

Sum Volkshausbezogen. Der zwischenparteiliche Ausschuss für die Durchführung des Volksbegehrens auf Landtagsauflösung, dem nunmehr die Vertreter der sämtlichen nichtsozialistischen Parteien angehören, teilt dem Telexamt Sachsen mit, daß die Eintragslisten für das Volksbegehren sich im Druck befinden und bis zum Schluß der nächsten Woche an sämtliche sächsischen Gemeinden versandt sein werden. Nach Empfang der Listen haben die Gemeinden in der ordnungsmäßigen Weise Ort und Zeit der Auslegung öffentlich bekanntzugeben.

Förderung der Tierzucht. Der Hauptausschuss des Reichstages ersucht die Regierung, auf die Förderung der Tierzucht, namentlich der Milchviehzucht, durch Veranstaltung von Tierzuchtvereinen, verbunden mit Auktionen unter Anwendung von Prämien, nachdrücklich hinzuwirken. Die Reichsregierung wird weiter aufgefordert, Mittel bereit zu stellen, um durch Schaffung von Musteranlagen für Freib-, Fräb- und intensiven Feldgemüsebau, sowie durch Einrichtung von Gemüseschulen die technischen und wirtschaftlichen Leistungen des Berufsstandes zu fördern, sowie einen tüchtigen gemüsegärmerischen Nachwuchs heranzuzüchten. Die Ausfuhr von Gemüsekonzerven nach dem Ausland soll unermöglicht gemacht werden. Ausfuhr sollen nur dem Saarlande und dem Freistaat Danzig ermöglicht werden.

Der Verband der mittleren Justizbeamten Sachsens hielt am 14. Mai im „Burgkeller“ zu Leipzig seine Jahreshauptversammlung ab, in der hauptsächlich Berufsfragen behandelt wurden. Die mittleren Justizbeamten bekannten einstimmig, daß sie auf dem Boden der Weimarer Reichsverfassung leben und als Diener der

Es wird hiermit verboten, in Zeitungs- und anderen öffentlichen Anzeigen, durch die sich jemand zum Erwerb von alten Gold- und Silberwaren, Platin, alten Schmuckgegenständen, Juwelen, Edelsteinen, sowie zum Erwerb von Rohprodukten, Säuren und Salzen erzieht, Preise anzugeben oder irgendwie auf die Höhe und Art der Vergütung, a. B. durch die Worte „Sichere Tagespreise“, „viel Geld erhalten Sie usw.“, „Überbiete jedes Angebot“, „Geld liegt in Ecken bzw. Winkeln“ usw. hinzuweisen.

Zwischenhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Riesa, am 22. Mai 1922.

Der Rat der Stadt Riesa.

615.

Die Mitglieder des Vereins Handelschule werden hierdurch nochmals auf die Freitag, den 26. Mai, abends 7 Uhr im Saal der „Elbterrasse“ mit dem Syndikus der Handelskammer, Herrn Dr. Karst, stattfindende Aussprache über die Fortführung der Handelschule und auf die ebenfalls dort abends 8 Uhr stattfindende ordentliche Mitgliederversammlung aufmerksam gemacht.
Riesa, den 20. Mai 1922. Der Vorstand der Handelschule.

Sonnabend, den 27. Mai, nachmittags 4 Uhr soll im Ortsgasthof zu Wilsdorf die der Gemeinde gehörige schön ansehende

Kirschennutzung

nach Melkangebot bedingungsweise verpachtet werden.
Der Gemeindevorstand.

Freibant Poppitz.

Heute Dienstag von 6 Uhr abends ab Hirschfleischverkauf, 1/2 kr 15 M.

Vollständigkeit jede verfassungsmäßige Regierung unterstützen. Der Vorsitzende des Bundes deutscher Justizmänner, René Berlin, sprach u. a. über den Entwurf zum Arbeitsgerichtsengesetz und über die Einführung des zwangswelken Güterverkehrs.

Die Zunahme des Schlachtviehbestandes in Sachsen. Aus dem amtlichen Bericht über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Freistaat Sachsen für das erste Vierteljahr 1922 ergibt sich deutlich, wie sehr in Sachsen der Auftrieb an Schlachtvieh gegenüber dem Vorjahre zugenommen hat. So wurden im ersten Vierteljahr d. J. 10 766 Ochsen gegenüber 5499 im gleichen Vierteljahr des Vorjahres zur Fleischbeschau angemeldet. Bei Bullen betrug die Ziffer 10 888 (8306), bei Kühen 34 823 (22 767), bei Jungrindern 6848 (4904), bei Kalbern 79 782 (56 800), bei Schweinen 227 228 (157 147), bei Schafen 42 087 (28 796), bei Ziegen 11 473 (19 100), bei Pferden 4 514 (2 808), bei Hunden 1 067 (896).

Reichen. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung hatten die Sozialdemokraten einen Antrag eingebracht, der den Rat ersucht, zur Förderung des Wohnungsbau eine Steuer nach dem Muster der Chemnitzer sozialen Abgabe einzuführen und den Betrag der Steuer zur Tilgung und Verzinsung einer für den Wohnungsbau aufzunehmenden Anleihe zu verwenden. Die Sozialdemokratie warf der Industrie vor, sie habe ihr Kleinwohnungsbaulnternehmen nicht aus volkswirtschaftlicher oder sozialer Einsicht unternommen, sondern aus höchst eigennütigen Gründen. Der Antrag der Linksparteien wurde mit Stimmenmehrheit der Bürgerlichen abgelehnt.

Reichen. Der hiesige Verwaltungsdirektor Lochner ist aus der Sozialdemokratischen Partei, deren Anschauungen er sich nicht mehr anschließen vermag, ausgetreten und legt sein Amt als Ratmitglied mit Ende dieses Monats nieder.

Döbeln. Seit 18. Mai abends ist die 20 Jahre alte Tochter des Fabrikarbeiters Heide aus Kleinandau aus der elterlichen Wohnung verschwunden. Sie hatte ein Verhältnis mit einem Reichswehrsoldaten von hier und sah Mutterfreunden entgegen. Der Soldat hatte sie dreifach in die Stadt bestellt, um sich mit ihr auszusprechen. Sie ist auch gegangen, ist aber nicht wieder nach Hause zurückgekehrt; der Soldat wollte sie an diesem Abend gar nicht getroffen haben. Als ihm jedoch durch Reuen wiederlegt werden konnte, gab er zu, mit ihr in den Klostersgärten, die sich in der Nähe der Mulde befinden, gemeldet zu sein. Nach der Aussprache sei sie plötzlich fortgerannt und in die Mulde gesprungen. Durch die polizeilichen Erörterungen hat sich, wie den „Ed. N. N.“ gemeldet wird, harter Verdacht ergeben, daß der Soldat die Psyche in die Mulde gestoßen hat, um sich ihrer zu entledigen. Sie soll derart veranlagt gewesen sein, daß sie auf keinen Fall Selbstmord verüben würde. Der Soldat wurde festgenommen und dem Amtsgericht übergeben. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Löhritz. Am Sonntag wurde unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern das vom Verein Naturtheater Löhritz, Volksbühne, in einem aufgelassenen Schieferbrücke auf Dittersdorfer Fluß errichtete Naturtheater, das 4000 Zuschauer faßt, feierlich eröffnet. Mit diesem Unternehmen, auf rein bühnengenossenschaftlicher Grundlage aufgebaut, soll eine neue Pflegstätte der Kultur und Kunst für das Erzgebirge geschaffen werden. In der diesjährigen Spielzeit werden im Löhritzer Naturtheater von Mitgliedern der Stadttheater Chemnitz und Jmaua, voraussichtlich auch von den Saach-Verkon-Spielen, von heimischen Theaterefreunden Aufführungen stattfinden; ihre Mitwirkung haben die vier Gesangsvereine der Stadt wie auch das verstärkte Stadt-Orchester zugesichert.

Birna. Die vereinigten Obstpächter der Amtshauptmannschaft Birna, die im Landesverband der vereinigten Obstpächter Sachsens zusammengeschlossen sind, haben zur gemeinsamen Bekämpfung des Wuchers und der Preisbremsung im Obsthandel beschlossen, keinerlei geheime und schriftliche Wuchersangebote abzugeben, da nur in den öffentlichen Verkäufungen es möglich ist, die Preisbremsung unter den berufsmäßig organisierten Obstpächtern zu bekämpfen und unschädlich zu machen. Diefem Vorhaben werden sich alle Zweigvereine des Landesverbandes anschließen. Auch den Obstdiebstahl will man dabei unterdrücken. Hohes Sehrgeld hat eine in den 40er Jahren lebende Frau

als auch eine im Zusammenhang stehende un-
trügliche Verklärung und Unterbindung der Weisheit.
Denn in der Stärkung gerade Schleswig-Holsteins und
sogar im schweren Grenzstreife lebenden Bevölkerung,
nicht in seiner Schwächung, liegt das deutsche Reich, das
deutschen Volkstums recht vorhandenes Interesse.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.
Künftig weiteres Deutschamerikaner. Aus Bremen
wird gemeldet: Der Dampfer „Fort“ des Norddeutschen
Lloyd traf gestern, von New York kommend, mit rund 600
Passagieren auf der Weser ein. Den an Bord befindlichen
Teilnehmern der „Nationalen Woche“ in Bremen wurde
durch die polnische Vereinigung „Waterkant“ und von
hundertern von Einwohnern der Unterwesergebietes wärmster
Empfang bereitet. Die Passagiere des „Fort“ wurden mit
einem Sonderzug des Norddeutschen Lloyd nach Bremen
weiterbefördert.

Kongress der Reichstagsabgeordneten. Der Reichstags-
kongress der Reichstagsabgeordneten hat dem Reichstags-
präsidenten die Annahme eines von der Reichstags-
abgeordneten Unterabteilung abgegebenen Beschlusses auf
Gesamtpacht aller künftigen Güter vorgelegt. Die Stadt
würde im Falle der Annahme mit einem Barübertrag
von 70 Millionen rechnen dürfen. Außerdem würden sich
für die Stadt Berlin günstigere Versorgungsbedingungen
mit Gemüse und Kartoffeln ergeben. Die Gesellschaft würde
den gesamten Unterhalt der Gutsgebäude und Wohnungen
übernehmen und das tote wie lebende Inventar käuflich er-
werben, das zur Zeit einen Wert von 600 Millionen Mark
darstellen dürfte.

Deutsches Reich. Am 20. April d. J. ist in Polen von dem
deutschen Gesandten Dr. Gardt und dem polnischen
Vertreter Grafen Spandau ein deutsch-polnisches Abkommen
über Erleichterungen des Grenzverkehrs unterzeichnet
worden, das mit Austausch der Ratifikationsurkunden im
Anfang tritt. Das Abkommen stellt die Neuordnung eines
bestehenden im vergangenen Jahre unterzeichneten gleichartigen
Abkommens dar, gegen dessen Ratifizierung auf polnischer
Seite Schwierigkeiten entstanden waren.

Die Wahlen in Mecklenburg. Bei den vorgestrigen Wahlen
zum Mecklenburger Landtag teilten laut Waldecker Land-
zeitung auf die Liste Brüningham (Soz.) 8773, Liste Güter
(Dem.) 2829, Liste Doss (L. S. P.) 1880, Liste Waldschmidt
(Landesvolkverband) 2064 und Liste Weirich (Wirtschafts-
vereinigung) 1587 Stimmen. Die Abgeordneten verteilten
sich auf die verschiedenen Parteien wie folgt: Sozialdemo-
kraten 4, Demokraten 2, Unabhängige Sozialdemokraten 1,
Landesvolkverband (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei,
Landbau und Landwerterbund) 9, Wirtschaftsvereinigung 1.

Die Abfindung der Hohenzollern. Der amtliche preußi-
sche Pressedienst tritt den Behauptungen einer sozialistischen
Parlamentarierkorrespondenz und der „Freiheit“ über die Ab-
findung der Hohenzollern entgegen, wonach eine Über-
weisung von 200 Millionen Mark an Haus Doorn an den
früheren deutschen Kaiser beabsichtigt sei und die Eigentums-
ansprüche der Hohenzollern unter Umgehung des Parla-
ments geregelt werden sollen. Der preussische Finanz-
minister werde seinen Antrag in der Angelegenheit an das
Staatsministerium richten, dessen Sache es dann sei, sich über
die weitere Behandlung der Angelegenheit und über eine
Vorlage an den Landtag, worüber der Staatsrat vorher zu
hören sei, schlüssig zu machen. Die preussische Landtags-
fraktion der U.S.P. hat trotzdem die Angelegenheit zum
Gegenstand einer großen Anfrage an die Staatsregierung
gemacht, in der gefragt wird, wie groß sich die Gesamtsumme
der an die Hohenzollern gemachten Zuwendungen belaufe
und wie hoch der Gesamtbestand zu bewerten sei, auf den
die Hohenzollern glauben einen Anspruch machen zu können.

Die Anfrage fordert die preussische Staatsregierung auf, die
Reichsregierung zu veranlassen, daß mit größter Beschleunigung
ein Gesetz geschaffen werde, welches die anerkannten
Rechtsansprüche der Hohenzollern für null und nichtig er-
klärt.

Die Verhandlungen des Deutschen Eisenbahnverbandes
und der Reichsregierung deutscher Eisenbahnbeamten im
„Vorwärts“ mitteilen, daß in letzter Zeit zwischen beiden
Verbänden Verhandlungen zur Errichtung einer gewerkschaftlichen
Einheitsfront geführt worden. Beide erklärten
sich bereit, die gegenseitige Bekämpfung aufzugeben, sowie
in der Frage der Maßregelungen und auf dem Gebiete der
Neuordnung der Rechte, Arbeits- und Besoldungsverhält-
nisse fernerhin gemeinsam vorzugehen. Die künftige Zu-
sammenarbeit soll durch eine entsprechende Vereinbarung
gesichert werden.

Der ehemalige Bundeskanzler Michael Baer ist
vorgestern in Waldneulirchen einem Schlaganfall erlegen.

Die Kommunalwahlen in Euben und Waimers.
Bei den in den Kreisen Euben und Waimers abgehaltenen
Kommunalwahlen haben die Listen, die von den von der
Regierung ernannten Bürgermeistern unterstützt werden, im
allgemeinen die Stimmenmehrheit.

Die Verhandlungen der Kammer. Der Kammer
werden bei der heute beginnenden Tagung 14 Interpellationen
über die auswärtige Politik vorliegen. Es steht
jedoch noch nicht fest, ob die Debatte heute schon beginnen
werde, da die Abgeordneten über die Frage, ob zu Ehren
des früheren Präsidenten der Republik und langjährigen
Kammerpräsidenten Deschanel die Sitzung nach der Ge-
büchtnisrede des Vorklenders für den ganzen Tag oder nur
für eine Stunde ausgesetzt werden solle, geteilter Meinung
sind.

Die Ergebnisse der Generalratswahlen. Bei den am
Sonntag stattgefundenen Stichwahlen für die Generalräte
waren 167 Stimmgeber anwesend. Mit dem Ergebnis des ersten
Abstimmens haben die einzelnen Parteien erhalten: Konser-
vative 108, demokratisch-republikanische Entente 281, Links-
republikanische 508, Radikale und sozialistische Radikale 480,
sozialistische Republikaner 67, Sozialisten 83, Kommunisten 29,
unentschieden fünf. Die Gewinne und Verluste verteilen
sich wie folgt: Die Konservativen verlieren 14, die demo-
kratisch-republikanische Entente gewinnt 18, die Links-
republikaner verlieren 10, die Radikale und sozialistischen
Radikale gewinnen 28, die sozialistischen Republikaner 2,
die Sozialisten 19, die Kommunisten 8.

Ankunft der Kaiserin Rita. Kaiserin Rita, ihre
Mutter, ihre Kinder und das Gefolge, im ganzen etwa
88 Personen, trafen Sonntag an Bord des Dampfers
„Antonia“ in Cadix ein, wo die Kaiserin vom
Hilfsadjutanten des Königs Oberst beehrt wurde. Im
Waldhof Bahnhof erwarteten der König, die Königin und
alle Kinder des königlichen Hauses die Kaiserin, die sich
nach dem ihr angemessenen Braubegab.

Das Gesetz über das Eigentumsrecht. Auf der Tagung
des Zentralauswahnausschusses der Sowjets wurden
die Gesetzentwürfe über das Eigentumsrecht sowie die Ein-
richtung der Staatsanwaltschaft und Rechtsanwaltschaft
erörtert. Der Gesetzentwurf, welcher die von der Sowjet-
republik anerkannten und durch ihre Gesetze und Gerichte
geschützten grundlegenden Eigentumsrechte festsetzt, geht
von dem Prinzip aus, daß einzig der Staat ein Recht auf Boden
hat und daß die Privatpersonen nur das Recht auf Besitz
von nichtmonopolisiertem Eigentum anerkannt werden

dürfen. Boden, auf welchem Gebäude errichtet wurden, kann
nur auf eine bestimmte Zeit vermieht werden. Besitz von
Immobilien haben das Recht, sie zu vermieten. Ebenso
wird das Recht auf den Besitz von Immobilien in Industrie-
und Handelsbetrieben sowie von Maschinen, Fertigprodukten
und Lebensmitteln befristet. Auf dem Gebiete des Erbrechts
muss der Preis der Vererbung, die dieses Recht annehmen,
bestimmt werden. Es wird an die Einführung eines pro-
gressiven Erbschaftsteuers gedacht. Der zweite Teil des Ge-
setzentwurfes betrifft die Haftpflicht. Alle durch das Gesetz
gestatteten Verträge genießen Rechtschutz. Die Annulierung
abgeschlossener Verträge ist nur auf dem Gerichtsweg
möglich. In der Debatte wandten sich einige Redner gegen
einzelne Punkte des Entwurfs, der jedoch als Grundlage für
das neue Gesetz genehmigt und einer Kommission zur Be-
arbeitung zugewiesen wurde. Ueber den Antrag auf Ein-
richtung einer Prokuratur berichtete Krylenko. Die Staats-
anwaltschaft hat folgende Aufgaben: 1. Im Namen des
Staates darauf zu achten, daß alle Verordnungen, wirtschaftlichen
Organisationen und Privatpersonen die durch das Gesetz
festgelegten Bestimmungen erfüllen. 2. Im Falle einer Ge-
setzverletzung ein gerichtliches Verfahren einzuleiten. Die
Staatsanwaltschaft erhält das Recht, gegen Verordnungen
der Regierungsvorgänge Einspruch zu erheben, falls sie den
gesetzlichen Gesetzen widersprechen. Ueber den Gesetzentwurf,
welcher die Rechtsanwaltschaft wieder einführt, berichtet
Brandeburskij. Das Volkstribunal für Justiz und die
Gouvernementsvollstreckungsausschüsse befähigen das Vertriebs-
kollegium. Außer planmäßig vorgebildeten Juristen können
auch Personen als Anwälte zugelassen werden, die eine be-
stimmte Erfahrung in gerichtlichen Angelegenheiten haben
und nachweisen können, daß sie eine gewisse Zeit in den
Diensten des Sowjetgerichtswezens gestanden haben.

Fahrplan der Städt.-Bahn, Dampfstraßenbahn.

Gültig vom 1. April bis mit 27. Mai 1922.

Nb Mühlberg	—	6.50	—	—
• Premitz	—	7.20	—	—
• Strehla	—	7.40	12.30	—
• Bohls-Bräse	—	8.00	12.40	—
in Riesa	—	8.55	1.10	—
Nb Riesa	7.15	9.35*	1.35	4.30
• Stadtpark	7.20	9.40*	1.40	4.35
• Rindschig	7.30	10.10*	2.10	5.05
• Borst-Rosenmühle	8.00	10.20*	2.20	5.15
• Merzdorf	8.15	10.35*	2.35	5.30
• Strichstein	8.20	10.40*	2.40	5.35
• Niederlommajsch	8.30	10.50*	2.50	5.45
• Diesbar	8.40	11.00*	3.00	5.55
in Meßsen	8.55	12.15*	4.20	7.15
• Dresden	12.55	8.10*	7.10	—
Nb Dresden	7.35	11.00	2.15	4.00*
• Meßsen	9.55	1.15	4.15	6.00*
• Diesbar	10.15	1.35	4.35	6.20*
• Niederlommajsch	10.25	2.05	5.05	6.30*
• Strichstein	10.30	2.10	5.10	7.00*
• Merzdorf	10.35	2.15	5.15	7.05*
• Borst-Rosenmühle	10.40	2.20	5.20	7.10*
• Rindschig	10.50	2.30	5.30	7.20*
• Stadtpark	11.15	2.55	5.55	7.40*
in Riesa	11.30	3.00	6.00	7.50*
Nb Riesa	11.40	—	6.30*	—
• Bohls-Bräse	11.55	—	6.50*	—
in Strehla	12.10	—	7.05*	—
• Premitz	—	—	7.15*	—
• Mühlberg	—	—	7.30*	—

Kirchennachrichten.

Stimmelfahrt 1922.
Riesa. Christentage: 9 Uhr Predigt (Opf. 1.20-25)
danach Abendmahl mit Engelreich (Luthardt). Rister-
straße: 8 Uhr Predigt (Luthardt).
Gefangnis des Kirchenrates (im Hauptgottes-
dienste): „Der Friede sei mit euch“ von Franz Schubert.
Weiba. Vorm. 1/8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier, 8 Festgottes-
dienst, 1/10 Kindergottesdienst.
Gräde. Früh 9 Uhr Festgottesdienst (Demes), anschließend
hieran Abendmahlfeier (Demes).
Pausa. 1/8 Uhr Beichte, 8 Uhr Festgottesdienst.
Wieder. Früh 7 Uhr Abendmahlfeier, 8 Festgottes-
dienst, 1/10 Kindergottesdienst.
Reithain. Vorm. 1/9 Uhr Beichtgottesdienst.
Glaubitz. 1 Uhr Festgottesdienst zum Gedächtnis der
Heiden, darnach Beichte des Priesterstandes.
Scheffern. Der Gottesdienst fällt aus. Die Gemeinde
wird zu der Feier in Glaubitz herzlich eingeladen.
Cath. St. Barbara-Kapelle (Waldschmidtstraße 9).
Christi Stimmelfahrt. Mittwoch nachmittags Beicht.
Um 1/8 Uhr heilige Eucharistie, 9 Uhr Hoch-
amt, 8 Uhr Matinacht.

Rudolf Thiele u. Frau

Ilse geb. Seebach
danken herzlich — zugleich im
Namen ihrer Eltern — für die
vielen erwiesenen Aufmerksam-
keiten anläßl. ihrer Vermählung.
Freital-Potschappel, Mai 1922.

Für die vielen Geschenke und Ehrungen
am Tage unserer Hochzeit danken zugleich
im Namen unserer Eltern herzlich.
Riesa, 21. 5. 1922.

Alexander Seiberlich und Frau
Marie geb. Böhme.

Des Himmelfahrtstages wegen

Am diesse Woche die Donnerstag-
des Riesaer Tageblattes aus. — Inserate
für die Mittwoch abend erscheinende
Ausgabe wolle man bis spätestens früh
9 Uhr in der Geschäftsstelle — Goethe-
straße 59 — aufgeben.

Möbl. Zimmer
a. 1. Juni von jung. Dame
gesucht. Off. unt. K 9997
an das Tageblatt Riesa.
2 Freundinnen
30 u. 33 Jahre alt, suchen
auf diesem Wege die Ver-
kaufsgenossenschaft weiter fortzu-
setzen in geschert. Stellg. zwecks
späterer Heirat.
Best. Offerten m. näheren
Angaben unter O K 9999
an das Tageblatt Riesa.

16-jähriges, christliches Mädchen

welches zu Hause schlafen
kann, für den ganzen Tag
sucht Frau E. Hübner,
Schützenstr. 20, 1.

Einzelnes Mädchen

sucht
Stadl,
Bahnhof Riesa
Bürofräulein,
Zimmermädchen
per 1. 6. Ausbehalten
einige Tage wöchentlich
Hotel Wettiner Hof
Suche für bald 14-16
15-jähriges kinderliebendes
Mädchen
an einflügeligen Straße,
Blauh. Weins. Stadt

Die Deutschlandfahrt der Wiener Sängerkörner.

So Deutsche und Deutsch-Oesterreicher zusammen-
kommen, und sei es auch nur zu gelegigen Zwecken, da
brennt in aller Herzen die Wunde, die der Vertrag von
Versailles dem allgemeinen Einigungsstreben des deutschen
Volkes geschlagen hat. Da verschwinden sofort aus alle
Parteilichkeiten und Links und Rechts verläßt sich in
dem Verlangen, daß was deutsch ist endlich einig sein soll.
Der Besuch der Wiener Sängerkörner in Berlin bot Gelegenheit,
diesem einmütigen Willen des deutschen Volkes wieder
einmal nach außen hin impulsiv Ausdruck zu geben. Der
Gesamteintritt der ungenannten, rein geselligen aus dem
Herzen des Gesamtvolkes kommenden Kundgebungen
bei der Begrüßungsfeier am Sonntag abend im Heman-
singsaal des Reichstages war ein überwältigender.
Neben dem demokratischen Oberbürgermeister von Berlin
waren es drei sozialdemokratische Minister, die zur
Begrüßung der Wiener Sängerkörner das Wort ergriffen. Aber in
ihren Reden kam diesmal nur das Einigensein, das die
Deutsche zu überwältigendem Ausdruck. Sowohl wir
strebten die Vereinigung Oesterreichs und Deutschlands, die
volle politische und handelsrechtliche Vereinigung und wir
ertraben sie trotz aller Hindernisse, die heute noch bestehen.
So sprach der Reichstagspräsident Loeb. Der Reichs-
minister Dr. Brücker stellte fest, daß zwischen Deutschen und
Oesterreichern nur ein gebrochenes Recht bestehe, nämlich
das Selbstbestimmungsrecht, das beim Waffenstillstand
schwarz auf weiß unterschrieben ist. Und keine Rede kann
deutsch aus in einem Ruf nach dem Tage, der bald kommen
müsse. Das sind Worte, die hoffentlich im ehemaligen feind-
lichen Ausland und überall in der Welt hundert Gebirg
finden werden. Das deutsche Volk diesseits und jenseits
der zwangsweise neuerweichten Grenzspalte fordert immer
lauter sein Recht. Und kein Potentat wird es ihm auf die
Dauer vorenthalten können.
Den Reden folgte jubelnder Beifall. Dann erhob sich
wie ein Mann der 240 Köpfe starke Wiener Männergesang-
verein unter seinem Dirigenten Karl Luge und trug in
melancholischer Weise seine Seele von Herz zu Herz. Den
Dank der Wiener Sängerkörner brachte ihr Vorsitzender Dr. Helm-

rich Krueckl in bewegten Worten aus: Der Jubel des
deutschen Volkes, die unvergesslichen Eindrücke in München
und Leipzig, wo wir noch am Sonntag morgen in dieser
Ergriffenheit vor dem Völkerverschlagdenkmal standen,
bezeugen uns, daß wir dem deutschen Volk willkommen sind,
daß es uns für würdig hält, mit ihm ein Volk, ein Reich
von Nord bis Süd zu bilden. Wir bewundern die deutsche
Volkskraft, den deutschen Opfermut, die deutsche Tapferkeit,
die deutsche Frömmigkeit, aber wir erinnern uns auch daran,
daß unsere Ostmark ein Volkswort gewesen ist gegen Dänen,
Kavaren und Slaven, daß unser Land Männer wie Schubert
und Bruckner hervorgebracht, Beethovens seine An-
regungen in Wien empfangen hat. Nichtswürdig ist die
Kritik, die nicht ihr alles recht an ihre Ehre! Es muß uns
angestanden werden, unser Schicksal selbst zu bestimmen. Es
ist uns heute so wunderbar paunne, als ob wir in eine neue
Heimat gekommen sind. Mit weit ausgestreckten Armen,
erschütternd und erschütternd rief er zum Schluß seiner An-
sprache: Welt auf das Tor ins Vaterland! — Der tosende
Beifall und das Obedienten wollten kein Ende
nehmen, und wie ein Symbol künftiger Vereinigung war es,
als Präsident Loeb dem Redner kaum die Hände reichte.
Nachmal gab der Berliner Sängerverein eine Probe seiner
herrlichen Kunst. Dann folgte in der Wandelhalle des
Reichstages ein geselliges Beisammensein.
Empfang beim Reichspräsidenten.
Der Reichspräsident empfing Montag nachmittags
den Wiener Männergesangverein zum Tee im Garten seines
Palastes. In seiner Begrüßungsansprache führte der Reichs-
präsident aus: Durch den Krieg und seine Folgen verarmt,
gequält und mit Laken überdeckt, sind unsere Schwester-
republiken gequält, ihre künftigen Beziehungen so zu
gestalten, wie es der Wille unserer Völker ungewissheit
verlangt. Geblieben ist und die Gemühter unkreuzbarer
Zusammenschließung. Bräderlich wollen wir wie bisher
einander helfen mit allen Kräften und unser gemeinsames
höchstes Gut, unser Deutschland beschützen.
Das erste öffentliche Konzert.
Der Wiener Männergesangverein gab Mont-
tag abend in der Berliner Philharmonie sein erstes öffent-
liches Konzert. Der große Saal war bis auf den letzten

Platz gefüllt. Bier-, Sinf- und achtstimmige Chorwerke gaben
Zeugnis von der hohen Kunst der Wiener Sängerkörner. Frau
seffor Bakke spielte u. a. die 12. ungarische Rhapsodie mit
einer Meisterhaftigkeit, die alle Zuhörer zu begeisterten
Ovationen hinriß. Ueberwältigend war der Beifall bei
jedem Vortrag. Kein Vorbeurteil bildete den Lohn, die Wiener
Sängerkörner aber haben sich die Herzen der Berliner im Sturm
erobert.

Kunst und Wissenschaft.

Gerhart Hauptmann-Bestspiele. Der Ehrenausdruck für
die Gerhart Hauptmann-Bestspiele, welche im August d. J.
in Breslau stattfinden, erhält einen Auftrieb, in dem es heißt:
Gerhart Hauptmann feiert in diesem Jahre seinen 60.
Geburtstag. Wir rufen das deutsche Volk auf, mit dem
Dichter zurückzublicken auf sein Werk. Die Gabe, die ihm
geboren werden soll, ist nur sein eigenes Geschenk an die
Kulturwelt. Seine hervorragenden Werke sollen in der
Hauptstadt seiner engeren Heimat, in Breslau, von den
besten Künstlern Deutschlands unter der Führung der ersten
Schauspieler dargestellt werden. Die Gerhart Hauptmann-
Bestspiele, die vom 2. bis zum 21. August d. J. im Stadt-
und Hoftheater, sowie in der für diesen Zweck ein-
gerichteten Jahrhunderthalle Breslauer stattfinden, sollen die
Deutschen aller Stände vereinen. Das deutsche Volk ehrt
nur sich selbst, wenn es dem Dichter huldigt, der die Quelle
aller seiner glücklichen und schmerzlichen Schicksale mit weher
Liebe aufdeckt, indem er seinen Florian Geiger den Dolch
„Der deutschen Zwitterwelt mitten ins Herz“ stecken läßt.
Wird dieses brennende Wort zu Ehren werden vor dem
einmütigen Willen der Deutschen, ihren Dichter selbst zu
grüßen. Dem Ehrenausdruck gehören u. a. an: Reichs-
präsident Ebert, Vorsitzender, Reichstagspräsident Dr. Brücker,
Reichsminister des Innern Dr. Brücker, Reichsminister des
Auswärtigen Dr. Rathenau, das Präsidium des Deutschen
Reichstages: Vize, Dietrich-Brennan, Dr. Richter, Preuß.
Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Dr. Vos-
sig. Außerdem wird der Auftrieb unterzeichnet von einer
großen Anzahl führender Persönlichkeiten des geistlichen,
politischen und wirtschaftlichen Deutschlands.

Metropol-Theater

Poppitzer Straße 2.

Dienstag bis Donnerstag:
Aus dem Schwarzbuch eines Polizeikommissars
der spannende Kriminalfilm in 5 Akten, mit: Otto
Gebuhr, Salscha Gura, Gerhard Ritterband, Fritz
Kortner, Wilhelm Diegelmann usw.
Die Ehe aus Ooh" nach Schauspiel in 4 Akten.
Ab nächsten Dienstag: "Der modifizierte Meister", der
große amer. Sensationsfilm in 5 Teilen u. 80 Akten.

Bereinsnachrichten

Evangel. Arbeiter-Verein. Donnerstag 8.30 Schiff.
Vereinigter Militärverein. Beteiligung am Kom-
mers der Unteroffiziere-Verein, eben. zeit. Artillerie
24. 5. abends 8 Uhr im Wettiner Hof.
S. A. C. D. Mittwoch 1 und III.
Gewerbeverein. Die Mitglieder unseres Vereins
mit ihren Angehörigen sind zu dem Kommerz
anlässlich der Lösung ehemal. Unteroffiziere der
früheren Sächs. Reit. Artillerie Mittwoch, den
24. Mai, abends 8 Uhr im Wettiner Hof ein-
geladen und werden um zahlr. Anteil, gebeten.
Gefäßschneiderverein Nieska und Umgeg. unter-
nimmt am Simmelfahrtstag früh 7 Uhr eine
Wanderung nach Seltz und besichtigt dort
die Gefäßschneideranstalt. Damen und Gäste
sind herzlich willkommen. Treffpunkt Seltzbrücke.
Um rege Beteiligung wird gebeten.
Richtschor. Mittw. u. Sonnabend 5 Uhr Uebung.
Turnverein Gröba. Simmelfahrt Turnfahrt ins
Fähnatal. Gäste willkommen. Stellen früh
5 Uhr an der Schule.

Bitte genau beachten! **Sehr wichtig!**
Radfahrer, Freunde des Sports!
Einladung!

Am Donnerstag, den 25. Mai 1922, abends
8 Uhr findet im Nebenraum des Restaurants
"Dampfbad" am Kaiser-Wilhelm-Platz eine
allgemeine Radfahrer-Versammlung
statt. Tagesordnung:
Die sportliche und wirtschaftliche Bedeutung des
Deutschen Radfahrerverbandes "Concordia".
Referent: Herr Verbandsvors. Stadtrat N. Daas,
Bamberg. — Hierzu ergeht an die Mitglieder und
Gefinnungsfreunde unserer Bewegung, Radfahrer
und Radfahrerinnen, freundlichste Einladung. Be-
suche jeder in seinem eigenen Interesse diese wichtige
Versammlung. Es gilt eine bedeutungsvolle Rad-
sport-Organisation zu unterstützen. Keiner fehle.
Die Vorstandschaff. N. A. Krüger.

"Admiral" Bobersen.

— Sächsische Fechtschule. —
Donnerstag (Simmelfahrt) findet **hottes Früh-**
fahrradfrenken statt. Münchener Kapelle. Anf. 5 Uhr.
Es ladet erachtet ein **der Gesamtverband.**

Simmelfahrt! Auf nach Pausitz
zum fidele **Katerbummel** im Gasthof bafelst. Hieran
ladet alle heral. ein **Damns Tauchhund** Früh. 1922.
Anfang 5 Uhr. Geschenk nicht unt. 5 Mk. mitbringen.

Sung! Konzertfahrt nach Münchrig. Sung!
Simmelfahrt, den 25. Mai ab Nieska 1,35.

Gasthof Münchrig.

Simmelfahrt, 25. Mai, nachm. 1/4 Uhr
großes Extra-Garten-Konzert
ausgeführt von der Kapelle Otto, Nieska.
Leitung: Herr Obermusikmeister Otto.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert
im Saale statt.

Nach dem Konzert großer Kavalierball.

Sonntag, den 28. Mai
**großer Sportwettag und
feiner öffentlicher Ball.**

Angenehmer Aufenthalt im windgeschützten
schattigen Garten.
ff. Speisen und Getränke. **Schinken in Brotzeln.**
Ergebenst ladet ein **Max Hensch.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme beim Beimgange unseres lieben
Entschlafenen sage ich im Namen aller
Hinterbliebenen tiefgefühltesten Dank.
Niederu, 21. 5. 1922.
Ernestine Koblmann.

Zurückgeführt von der letzten Ruhestätte
unserer lieben guten Mutter, Großmutter
und Schwester, der Frau

Wilhelmine verw. Förster

sagen wir allen herzlichsten Dank für die
liebvolle Anteilnahme. Besonderen Dank
für die tröstenden Worte und erhebenden
Gesänge am Grabe, sowie für die zahl-
reichen herrlichen Blumenpenden und
Karten, womit unsere liebe Dahingeschiedene
geehrt worden ist.

Die aber, teure Entschlafene, rufen wir
ein "Gute Nacht" und "Ruhe sanft" in
dein süßes Grab nach.

Grubnis, 19. Mai 1922.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Reise nach Dresden lohnt sich

wenn Sie die Besichtigung seiner Schönheiten mit einem
Einkauf aus meinem heutigen Angebot verbinden

Baumblut auf Eiders Dachgarten • Eine Schenswürdigkeit
Das Beste für jeden Geschmack
Erstklassig i. Form u. Verarbeitung

Herren-Jackett-Anzüge in modernen Farben 500.— 600.—	590.—	Jünglings-Jackett-Anzüge besonders starke Stoffe 650.— 700.—	590.—
Herren-Jackett-Anzüge in den besten Qualitäten 1200.—	1200.—	Jünglings-Jackett-Anzüge in den besten Qualitäten 1500.—	1200.—
Schlüpfer und Covercoats in enormer Auswahl 1900.— 1500.—	990.—	Norfolk-Anzüge mit Kniehose und Breeches 500.—	490.—
Regen- und Bozener-Mäntel ausprob. wetterf. Stoffe 1500.— 900.—	690.—	Schlupf- und Blusen-Anzüge in bekannt groß. Auswahl 850.— 350.—	95.—
Herren-Rosen nur gute Qualitäten 600.— 300.—	190.—	Schul-Rosen aus starken Rostern gefertigt 190.—	65.—
Herren-Joppen mit und ohne Futter 500.— 350.—	190.—	Schlüpfer und Covercoats in den modernsten Formen 1200.—	650.—
Leichte Sommer-Jacketts in Luster und Waschtstoffen 200.—	190.—	Gummi- und Loden-Mäntel in Knab- u. Schülergrößen 1200.— 500.—	290.—

Elegante Mass-Anfertigung
Schnellste Lieferung :: Garantierter Sitz
Stoff-Verkauf per Meter

Herren-Hüte :: Herren-Wäsche :: Krawatten :: Handschuhe

Um den Erfolg dieses Inserates festzustellen, bitte ich meine sehr
geehrte Kundschaft, dasselbe beim Einkauf an der Kasse vorzuzeigen

Prager Straße **ESDERS** Waisenhausstraße
DRESDEN

Opflossblowen!
Rasche Hilfe! Doppelte Hilfe!
Jeder Geschlechtskranke verlange im dringendsten
Interesse ausführliche, bekehrte Broschüre über
Marinustabsarzt Dr. Dammanns Heilmittel gegen
Harnschleimhautreizungen (Nephritis) frisch u. veraltet, gegen
Syphilis, auch ohne Erbsenwasser, ohne Salvarsan,
Quecksilber und sonstige Gifte, unangenehme An-
wendung, keine Berufsbedingung, Manneswürde,
soziale Neuartigkeit in jedem Alter u. bei jeder
Krankheitsdauer! Wirklich, schnelle Heilung, be-
queme Anwendung. Zusendung kostenlos ohne
jede Verpflichtung in versuch. Brief ohne Absender
bes. 4 Mk. (auch Marken) i. Doppelbrief-Packet, 4
Dr. med. H. Soemann G.m.b.H. Sommerfeld 141
(Ber. Prackern) Lange Jahre bestr. Teuerste
Freiwill. Dankeschreiben, Persönliche Unterzuchtung,
Beratung u. Behandlung nur in den Sprechstunden
des Dr. Dammann'schen Heilmittelwerks
Berlin, Potsdamerstr. 123B, 9-12, 4-7, Sonn- 10-12
Breslau, Gröbnerstr. 41, 9-11, 3-6, Sonntags
10-12, (Mittwoch keine Sprechstunden)
München, Theresienstr. 5, 10-1, 4-6, Sonn- 11-12.
Zusendg. der Broschüren erfolgt nur ab Sommerfeld.
Laden genau angeben!

Schöne Hände

trotz Rötternd
und Arteriensteife durch regel-
mäßiges Waschen mit **Wol-Gesund-**
Wasserlila. Die ganze Gesichtige erfrischt
und befeuchtet die Haut und befreit
alle Unreinheiten. **Wol-Gesund** Wasser-
lila macht die Haut blühend und
sammelt sich. Original-Verpackungen sind
in allen Apotheken, Drogerien und
Parfumerien, sowie in Fein-
geschäften erhältlich.

Bräuchst Farben Du für Dein Logis,
Geh in die **Unterdrogerie!**
Schablonen gibt's in jeder Breite,
Auch Birken, Pinsel, Lack und Kreide!
Emaill schwarz auch für das Rad,
Solern man es heshunden hat!
Stofffarben endlich für die Frau
In rot und grün, in schwarz und blau!

Achtung! Täglich Einkauf
von Zumben, Eisen, Metall,
Papier usw. im Grundstück
der Herren Gebr. Krumman,
Eibstraße Nr. 1.
Alfred Mann.

Brikett-Ausgabe

für Nieska-Land
Freitag, 26. Mai, vorm. 7-11 Uhr auf alle Rück-
stände bis mit April. Spätere Belieferung kann
nicht mehr erfolgen, da die diesjährigen Kohlen-
arten am 31. d. M. verfallen.
C. F. Förster.

Für einen soliden konkurrenzlosen Artikel ist
für den Platz Nieska und Umgebung der
Alleinverkauf
zu vergeben. Geeignete Herren od. Firmen erziehen
dadurch sehr hohes Einkommen. Einige tausend
Mark sind erforderlich. **Carl Schickl,** Leidsa,
Eibstraße, Angeb. wolle m. Schriftl. unt. ob. Anschr.
einreichen an das Tageblatt Nieska.

2 Mädchen

für Bekantung in der
Niederlausitz bei freier
Station zum 1. Juni ge-
sucht. Lohn Mk. 250.—
bis Mk. 300.— pro Monat.
Angebote an
Gebrüder Köhler
Schornegöbde
(Kreis Galau).
Suverl. fräftiger

Geschriftführer

der selbst Herbe füttert,
in dauernde Stellung so-
gesucht. **M. Gamsch.**

Chemikett am R.-B.-Bl.
verloren. Bitte abzugeben
Röderstr. 18, Gebäude C.

Stenotypistin

sucht Stellung. Angeb. u.
P. K. 8040 an Tagebl. Nieska.
Aufwartung
für vormittags bei gutem
Lohn sucht
Brunner, Gröba,
Bismarckstr. 8.

Junge Hunde

(Wolfskopf) zu verkaufen
Glaubis Nr. 43.
Ein Bischen zum Verk.
verkauft **M. Fischer,**
Bismarckstr. 28.

Starter Käufer

guter Preiser, sowie Kunde
mit 8 Schwächen an verk.
Neuweiße, Baumstr. 7.

Horrenfahrad

bislig zu verkaufen. Zu ver-
trauen im Tagebl. Nieska.
Gib, hohe weiche Kinder-
schonkettef. Nr. 31, a. verk.
Nachfrage 24 5. 22 mittags.
Zu erf. im Tagebl. Nieska.

Gehrock

fast neu, zu verk. Off. unt.
L. K. 8036 an Tagebl. Nieska.

Bierapparat

mit Leitung zu laufen
aufsucht. Off. unt. N. K. 8036
an das Tageblatt Nieska.
Komplette größere neu

Kücheneinrichtung

mit Aufwandschiff u. Bino-
leum preiswert zu verk.
Zu erf. im Tagebl. Nieska.

Unterhaltenen

Küchenschrank
mit Aufsatz verkauft
Nansen, Glaubis.

Arzneiflaschen

Essenzflaschen
und andere kauft die
Ankerdrogerie.

Epilepsie

(Fallsucht, Krämpfe)
Leidende, auch solche
die alles umsonst an-
gewandt, verl. kostenlos
belehrende Broschüre.
Adler-Apothek
Sommerfeld 195 N.L.

Roth ausstehende

Kohlenarten
bitte ich bis morgen Mitt-
woch, den 24. Mai, abends
8 Uhr einzureichen.
Hans Ludowig,
Gröba.

Mauserpistolen

500 Mk., und andere kauft
der Herren **Gebr. Krumman,**
Eibstraße Nr. 22

Waschbücke

Wäschestützen
Böttcherel P. Taubis
Bartstraße.

Brut-Gier.

Lohnrent nimmt noch an
Nutzgeflügelacht
Jethain-Heb.-Bl. Lager
Preis pro Stück 2.50 Mk.
Bei Entlieferung a. kahlen.

Morgen früh

frische Seefische.
Eugen Bärner.

Echt Limburger

sowie alle Sorten Käse
empfehlen
Paul Schautschik
Wettinerstraße 5
neben Café Central.

Gast- wirts- verein

Nieska
und
Umgeg.
Wohnung u. Tafelkarten
u. Gastwirtschaft in Nieska
sind bis Ende d. Mts. beim
Vorstand anzumelden.
Der Vorstand.
Die heutige Nr. umfasst
6 Seiten.

Entscheidende Verhandlungen.

Die Entscheidung in Paris wird nicht bei den Verhandlungen zwischen der Reparationskommission und dem Reichsfinanzminister fallen, sondern in dem „Anleihe-Ausschuss“, der kein Ausschuss der Reparationskommission ist, sondern eine kleine internationale Finanzkonferenz. In dieser Konferenz haben auf der einen Seite die Anleihegeber, das sind Deutschland, Frankreich, Belgien und Italien, Schuster an der Spitze; auf der anderen Seite befinden sich die präsumierten Anleihegeber, nämlich außer England vor allem Amerika und dann die Neutralen. — Denn Herr Bissinger ist nicht bloß ein Vertreter des holländischen Kapitals, sondern wird Auffassungen geltend machen, die den Kapitalisten aller neutralen Länder gemeinsam sind. Eine merkwürdige Konstellation! Wenn Herr Poincaré das Wort ergreift, sollte man denken, daß es seinen schärfsten Gegensatz in der Welt gibt als den deutsch-französischen. Sowie aber die realen Interessen sprechen, ergibt sich zwischen Deutschland und Frankreich eine Interessengemeinschaft, und das ist ganz natürlich: Denn die Einteilung der Welt in Sieger- und Besiegte Staaten hat heute gar keinen rechten Sinn mehr. Der göttliche Dahn mag noch so laut seinen Siegesruf krähen, — die Dämme, die die goldenen Eier legt, wird er damit nicht anlösen. Der ausschlaggebende Unterschied besteht zwischen Stabilität und Schuldenhaftigkeit, und die größten Schwierigkeiten, die dem wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt entgegenstehen, erklären sich aus den Tatsachen, daß Amerika sich nicht in die Rolle eines Gläubigerstaates und Frankreich sich nicht in diejenige eines Schuldnerstaates zu schicken vermag.

Die populärste politische Lehre in den Vereinigten Staaten ist heute die, daß Amerika sich von den europäischen Angelegenheiten zurückziehen müsse. Der Durchschnittsamerikaner, von dessen allgemeiner und besonders historisch-politischer Unwissenheit man sich bei uns kaum eine Vorstellung machen kann, bereitet nicht von allen europäischen Fragen, und es ist ihm unheimlich, daß sich die amerikanische Politik in so bunten Verhältnisse einmischen soll, und besonders, daß amerikanisches Geld in so bunten Geschäfte gesteckt werden soll. Der Durchschnittsamerikaner ist in jedem Augenblick bereit, Geld in ein Unternehmen zu stecken, dessen Betrieb er mit kontrollieren kann, in eine Fabrik oder in ein Transportunternehmen. Er hat jedoch gar keine Lust, der Gläubiger eines fremden Staats zu werden. Er weiß weder von Deutschland noch von Frankreich etwas, aber im Grunde seines Herzens ist er überzeugt, daß Deutschland und Frankreich zwei faule Geschäfte sind. Herr Morgenthau wird es nicht leicht haben, den Durchschnittsamerikaner dazu zu bringen, daß er Reparationsanleihe kauft. Und darum wird sich Herr Morgenthau seine Mühe sehr teuer bezahlen lassen. Aber die internationale Anleihe kann und taum zu teuer sein: Denn sie wird uns nicht nur einen Zeitgenossen bringen, sondern vor allem Sicherheit. Es ist ziemlich gewiß, daß die Bewährung einer internationalen Anleihe von dem Verzicht Frankreichs auf Sanktionen abhängig gemacht werden wird.

Die Forderungen, von deren Erfüllung das Zustandekommen der Reparationsanleihe abhängt, sind teils finanzieller, teils politischer Art. Es ist nicht ausgeschlossen, daß außer politischen auch finanzielle Forderungen an Frankreich werden gestellt werden. A. B. Sicherheiten bezüglich der Verwendung der ihm zuzuführenden Gelder zu geben, nicht nur weil die Gefahr besteht, daß Frankreich Beträge, die ihm für Reparationen gezahlt werden, für seinen kostspieligen Militarismus verwendet, sondern auch mit Rücksicht auf die finanzielle Korruption, die seit dem Kriege in Frankreich noch garlicher als vor dem Kriege haust und es allein erklärt, daß der französische Staat bereits 80 Milliarden Francs ausgegeben hat und doch erst ein geringer Teil des Wiederaufbaus vollendet ist. Für Frankreich wäre nichts so nötig wie eine scharfe Kontrolle, aber die heutigen Franzosen können nicht vergessen, daß sie vor dem Kriege die Gläubiger aller Welt und ihre Rentieren gewesen sind, und sie fahren immer noch fort, Renten auszuspielen, während sie solche entgegennehmen hätten. Frankreich braucht aber heute die internationale Anleihe, und wird durch die Anleihe-Verhandlungen endlich belehrt werden, daß man nicht diktieren und mit der Faust auf den Tisch schlagen kann, wenn man finanzieller Hilfe bedarf. Nicht Poincaré, sondern Herr Morgenthau wird der tonangebende Mann bei der Lösung der Reparationsfrage sein.

Es kann sich unter den gegebenen Verhältnissen schwerlich um eine endgültige Lösung, d. h. um die Umstufung des Londoner Zahlungsplans handeln. Anzustreben ist die Ausdehnung des einjährigen Provisoriums, das die Reparationskommission und bewilligt hat, auf weitere drei oder dreieinhalb Jahre. — So daß Deutschland bis zum 1. Mai 1926 alljährlich 70 Millionen Goldmark bar zu bezahlen hätte — und die Anführung der Verzinsungsbeiträge für diese ganze Zeit im voraus durch eine Anleihe. Es versteht sich von selbst, daß die 70 Millionen Goldmark auch weiterhin die Besatzungskosten einschließen, da sie aber die Beiträge nicht miteinschließen, die Deutschland im Ausgleichsverfahren zu bezahlen hat, müßte die Anleihe entsprechend erhöht werden. Fraglich ist dagegen, ob ein Teil der Anleihe Deutschland zur Verfügung gestellt werden soll. Deutschland bedarf eines Fonds zur Stützung des Marktkurses, das ist gewiß. Aber dieser Fonds sollte uns das amerikanische Schatzamt auf Grund des beschlagnahmten deutschen Eigentums zur Verfügung stellen; wahrscheinlich würden 100 Millionen Dollars genügen. Diesen Fonds durch eine hochverzinsliche Anleihe aufzubringen, wäre also kostspielig. Und Rohstoffbedarf braucht nicht das Deutsche Reich, sondern die deutsche Industrie, aber diese braucht darüber nicht in Paris zu verhandeln, sondern wird ihren eigenen Weg zu finden wissen.

Die Beratungen des Reichskabinetts

Über die Genuefer Konferenz, die Besprechungen des Reichsfinanzministers Dr. Hermes in Paris und die bevorstehenden Anleiheverhandlungen mit der Reparationskommission wurden gestern nachmittags bis 8 Uhr abends fortgesetzt. Die Beratungen sollen heute vormittag weitergeführt werden.

„Laut Germania“ rechnet man in parlamentarischen Kreisen mit der Möglichkeit, daß eine Berichtstattung des Reichsfinanzministers und des Reichsaußenministers an die Reparationskommission im Laufe des heutigen Tages erfolgen werde. In diesem Falle würde der Zusammentritt des auswärtigen Ausschusses am Mittwoch möglich sein. Die große Aussprache über die Genuefer Konferenz im Plenum des Reichstages ist günstigenfalls Ende dieser Woche zu erwarten.

Die Möglichkeit einer deutschen äußeren Anleihe. Ministerpräsident Poincaré empfing gestern nachmittags den Finanzminister de Lastolrie und den zweiten Delegierten Frankreichs bei der Reparationskommission Mauciere, sowie den Delegierten Sergent vom Banquierauschuss, der beauftragt ist, die Möglichkeiten einer deutschen äußeren Anleihe zu prüfen.

Die Sanktionsgefahr beseitigt?

Der „Intransigent“ schreibt, es scheint festzustehen, daß die Vorkläge, die Hermes aus Berlin mitgebracht hat, von der Wiederherstellungskommission mit einigen Änderungen als so zufriedenstellend angesehen würden, daß Hermes keine offiziellen Vorkläge unterbreiten könne. Demnach ist also die Gefahr von Sanktionen am 31. Mai als endgültig beseitigt anzusehen.

Genau in russischer Auffassung.

Stedloff sagt in der „Jewetika“ die Gründe für das Scheitern der Genuefer Konferenz dahin zusammen, Frankreich habe vom ersten Tage an offen auf den Bruch hingearbeitet, England habe die Parallelität der französischen Interessen nur verhüllt, um zuletzt die Waage so zu lassen, daß schließlich beide in einer Richtung mit dem Programm Hand in Hand gegangen: wirtschaftliche und politische Unterjochung Russlands und Wahrung der Interessen der durch die Oktoberrevolution geschädigten Kapitalisten. Amerika unverfäglich gegen Sowjetrussland sei der dritte Schuldige. Leider könne man aber nicht sagen, daß es bei diesen nun schon geschichtlich gewordenen Sünden bleiben werde, denn schon werde das Scheitern der Genuefer Konferenz vorbereitet. Als letzte Rettung wird von Stedloff von neuem das Eingreifen des internationalen Proletariats gepriesen.

Amerika öffnet seinen Geldsack nicht.

Frank S. Simonds schreibt dem „Newport Herald“ aus Washington zum Abschluß der Konferenz von Genua, Wilson habe 1916 den Wahlkampf mit der Formel geführt, daß er Amerika vor dem Eintritt in den Krieg bewahrt. Präsident Harding könnte für seine Wahlkampagne die Formel bedienen, daß er Amerika vor der Genuefer Konferenz bewahrt. Die amerikanische öffentliche Meinung sei im höchsten Grade verwundert angesichts des Scheiterns, das die kommunistischen Herren Russlands fasten Unionsbedingungen diktierten, und in Gefahr einer Anleihe von einer Milliarde Dollar fast unbegrenzten Kredit von den Amerikanern verlangen. Es habe Augenblicke gegeben, in denen der Gedanke, die Sowjets anzuerkennen, in Regierungskreisen gähnigen Boden fand, aber Staatssekretär Hughes habe die Oberhand gewonnen und seine Abneigung gegen die Anerkennung Russlands, bevor nicht zahlreiche Bedingungen erfüllt seien, sehr festhalten. Selbst wenn er sich jedoch hätte überreden lassen, würde das kaum die Einführung Amerikas zu einer Anleihe zur Folge haben. In den Vereinigten Staaten habe man das Gefühl, daß jeder Mann, Russland mitzueinschließen, auf das amerikanische Kapital ein Auge geworfen habe, und wie die Dinge heute liegen, sei, was Regierung oder Kongress anlangt, seine Neigung vorhanden, Unkel Sams Taschen zu öffnen. Was auch Genua sonst vollbracht haben möge, es hat den amerikanischen Markt für europäische Anleihen schwer geschädigt.

Der „Associated Press“ wird aus Washington gemeldet, daß nach der Ansicht von Persönlichkeiten, die der Regierung nahestehen, Amerika bereit sein würde, zusammen mit anderen Nationen Pläne zur Wiederherstellung des internationalen wirtschaftlichen Gleichgewichts auszuarbeiten, wenn die sich in das Ausland begibenden Vertreter Amerikas sich davon überzeugen würden, daß von jeder Vorsehung, an der sie teilnehmen, politische Fragen ausgeschlossen sind. Die Festlegung der Kriegsschulden der Nationen und der Bedingungen der deutschen Reparationszahlungen auf einer Grundlage, die das Vertrauen einflöße, daß Fiskus und Kapital bezahlt werden, wenn sie fällig sind, sei nach Ansicht der wirtschaftlichen Sachverständigen der Regierung der Schlüssel zur Lage, und sie behaupten auch, daß die Einführung der Goldwährung unbedingt notwendig ist.

Eine neue Epoche für Europa.

Garvin schreibt im „Observer“, Rathenau's Rede auf der Schlusssitzung der Genuefer Konferenz, mit der er begeisterten Beifall erntete, sei bei weitem die beste von Deutschen gehaltene Rede auf der Genuefer Konferenz gewesen. Rathenau's Eintreten für die Demobilisierung der Kriegsideen und für eine wirtschaftliche Verständigung der Völker habe die Zuhörer hingerissen. In seiner eingehenden Untersuchung der gemeinsamen wirtschaftlichen Probleme der Welt habe Rathenau deutlich und mit Recht erklärt, daß ohne die Unterabgabe Amerikas der volle Wiederaufbau Europas unmöglich sei. Garvin ist der Ansicht, daß, falls die Laager Verhandlungen scheitern sollten, Italien sofort einen Föderationsvertrag mit Moskau abschließen werde. Frankreich werde das selbe tun, ebenso, wie es seinen eigenen Vertrag mit den Kemalisten abgeschlossen habe. Großbritannien würde nicht darauf warten können und würde ebenso handeln wie Italien, wenn es sich nicht für immer von den besten wirtschaftlichen Möglichkeiten in Russland ausgeschlossen sehen wolle. Auch die Vereinigten Staaten würden nach Ansicht Garvins nicht einen Augenblick zögern, wenn die Lage sich in dieser Richtung entwickeln sollte. Garvin fährt fort, die verbotenen Thematika hätten dauernd an die Fenster der Genuefer Konferenz geklopft. Der französische Vorkläge sei durch Genua gezeugt worden, daß die deutschen Reparationen auf eine vernünftige Summe ermäßigt werden müßten. Garvin gibt der Überzeugung Ausdruck, daß eine Besetzung des Ruhrgebietes nicht stattfinden werde. Selbst Poincaré wisse jetzt, daß seine Haltung eine Veränderung erfahren müsse, da sonst die Entente nicht aufrechterhalten werden könne. Außerdem sei in Genua mit unerbittlicher Deutlichkeit zutage getreten, daß, wenn der Friede nach dem achtmonatigen Burgfrieden gewahrt werden soll, erst eine praktische Abänderung der augenblicklichen territorialen Grenzen Osteuropas stattfinden müsse. Es sei klar gemacht worden, daß keine Macht, nicht einmal Benesch und die Tschokolowats, die augenblickliche unnatürliche Vergroßerung Polens garantieren werde. Die wachsende Solidarität zwischen Deutschland und Russland mit ihren fast 200 Millionen Menschen müsse anerkannt werden. Daran sei nichts zu ändern. Frankreich müsse sich in verständiger Weise dieser gewaltigen Tatsache anpassen oder früher oder später von ihr vernichtet werden. Auf Grund dieser Erwägung hätten alle Teilnehmer an der Genuefer Konferenz anzuerkennen, daß eine neue Epoche für Europa begonnen habe. Die Franzosen hätten wegen ihrer Weigerung, die Reparationsfrage zu erörtern, die entscheidende Unterabgabe des Kapitalvertrages nur sich selbst zuschreiben.

Streit der Bäckermeister in Stettin.

In Stettin sind die Bäckermeister in den Streit geraten, weil der Magistrat den Preis für Marktbrot auf nur 10,75 Mark festgesetzt hat, während die Bäcker einen Preis von 11 Mark verlangen. Sie haben gestern kein Marktbrot hergestellt.

Deutscher Reichstag.

Mit. Berlin, 22. Mai.

Die Interpellationen der beiden Rechtsparteien über Veröffentlichung des Materials zur Klärung der Schuldfrage am Weltkrieg wird innerhalb der geschäftsordnungsmäßigen Frist behandelt werden. Sodann wird die Beratung des

Ernährungsplans

fortgesetzt. Minister Hebe betont gegenüber Vorklären, daß er auf die Frage der Brotversorgung nicht näher eingegangen sei, weil dem Reichstage demnächst eine Vorlage darüber zu geben werde, die im Referentenentwurf bereits vorliege und mit den Landesregierungen durchberaten sei. Damit solle eine dem vorjährigen Betrag entsprechende Menge Brotgetreide in öffentliche Hand gebracht werden. Die Landwirtschaft solle dafür die Erzeugungskosten und einen angemessenen Gewinn erhalten. So solle die Brotversorgung zu erteillichen Preisen gesichert werden. Ihre Beschränkung auf Minderbemittelte wäre sehr schwierig, aber vielleicht nicht unmöglich. Vielleicht könnten die Brotkarten nur auf beschränkten Antrag abgegeben werden. Im übrigen habe sein Vorgänger die Beseitigung der Getreideumlage nur unter der Voraussetzung ausgesetzt, daß sich die Wirtschaftslage nicht weiter verschlechtern würde. Das sei aber leider nicht der Fall. Er habe niemals daran gedacht, einen Schutzwall gegen die Einfuhr von Getreide einzuführen. Abg. Hammer (Dnat.) geht auf die Frage der Brotversorgung ein. Trotz guter Ernte könne die Bevölkerung keinen Zucker erhalten, weil alles für Konfitüren- und Süßwaren aufgebraucht werde. Deshalb müßte die Zuckereinfuhr unbedingt freigegeben werden. Nicht der Kleinbäcker trage die Schuld an dem Zuckermangel, die Raffinerien stecken meist mit dem Großhändler zusammen, und die Einkaufsgenossenschaften der Kleinbäcker würden systematisch vom Großhandel konkurrenzieren. Demgemäß müßte diesen Genossenschaften und den Konsumvereinen die Einfuhrzulassung für Zucker gegeben werden unter Bedingungen, die es verbieten, daß auch dieser Zucker zu Süßwaren wird. Andererseits müßte auch der übermäßigen Konsumausfuhr ein Ende gemacht werden.

Abg. Dr. Wofes (Unabh.) verlangt eine beträchtliche Erhöhung des Fonds, der für die Forschungsarbeiten der Ernährungswissenschaft ausgeworfen ist. Der hierfür angelegte Betrag sei im Verhältnis zu den Ausgaben für Ausbildung von Briefkassen und Sanitätsbünden geradezu lächerlich. Ein inzwischen eingegangener Antrag der Linksparteien will die Ausfuhr von Zwergelfen in gewissem Umfang zulassen. Der Vertreter Braunschweigs im Reichsrat von Bodemer wendet sich gegen ein allgemeines Ausfuhrverbot für Konferven. Die Ausfuhr sei viel kleiner als vielfach angenommen werde, und die Spargelkonferven könnten beispielsweise im Inlande garnicht verbraucht werden. Abg. Schiele (Dnat.) hält dem Minister gegenüber die Behauptung aufrecht, daß Minister Hermes unabweisbar die vorjährige Getreideumlage als letzte Zwangsmaßregel bezeichnet habe. Die öffentliche Wirtschaft habe das Brot so verteuert, daß das marktreife Brot billiger sei als das Marktbrot. Wenn wir uns in der Ernährung vom Auslande frei machen wollten, müßten wir aus der Verbundenheit heraus.

Abg. Krähle (Soz.) widerspricht der Behauptung, daß das marktreife Brot billiger sei als das Marktbrot. Viele Lebensmittel hätten die Weltmarktpreise schon überschritten, ohne daß Löhne und Gehälter der Geldentwertung gelagert seien. Scharfe die Regierung nicht sofort ein, kämen wir zu einer Katastrophe. Redner polemisiert gegen das Zuckerfaktel und fordert Beschlagnahme des Zuckers und seine Bewirtschaftung durch das Reich. Ein Vertreter des Ministeriums erwartet von einer Beschlagnahme des Zuckers keine Abhilfe, da kein Zucker mehr vorhanden sein würde, und sieht nur in der Einfuhr einen Weg zur Linderung der Not.

Abg. Demeter (Dnat.) wünscht, daß im Ministerium die Nicht-Techniker mehr durch Fachtechniker ersetzt würden, um das Vertrauen zum Ministerium zu heben. Minister Dr. Hebe erwidert, daß sachtechnisch durchgebildete Beamte schon jetzt in angemessenem Umfang im Ministerium vorhanden seien, nämlich 20 unter 56 Beamten. Abg. Lind (Dnat.) greift die Reichsgetreidefrage an, die allein im Kriege den Produktionswert der Landwirtschaft ein Opfer von 14 Milliarden Mark. Solange der Preis höher stehe, als der Umlagepreis werde Getreide veräußert werden.

Abg. Koch (Soz.) ersucht den Vordrucker um Vorschläge nach einem einfacheren und billigeren Apparat wie die Reichsgetreidefelle. Staatssekretär Geinrieh bezeichnet den Erlass der Reichsgetreidefelle durch eine andere Organisation als a. B. unmöglich. Die Bestimmungen werden zurückgestellt. Damit ist der Etat des Landwirtschaftsministeriums beendet. Es folgt der Haushalt des

Reichswirtschaftsministeriums.

Mit der Besprechung verbunden wird eine Interpellation der Rechtsparteien, Demokraten, Bayern und Hannoveraner über Regelung des Verkehrswezens im Handwerf.

Reichswirtschaftsminister Schmidt:

Bei dem sinkenden Wert der Mark steht die Preisbildung bei uns nicht mehr unter dem normalen Druck der einwirkenden Konkurrenz. Die Kaufkraft der Mark ist im Inland noch nicht ebenso tief gesunken als auf dem Auslandsmarkt. Nichts wäre tödlicher, als wollten wir auch im Inland an den Weltmarktpreis herankommen. Unsere Konkurrenz mit dem Auslande wäre sofort erledigt und die Ausfuhr der mit Inlandskaufkraft der Mark hergestellten Waren würde schnell zurückgehen. Für Beschwerden über Kartelle und Syndikate haben wir eine besondere Stelle errichtet. Die Ausfuhr muß noch immer beschränkt bleiben. In der Einfuhr können wir uns etwas freier bewegen. Doch ist Einfuhr von allzuviel Luxuswaren nicht erwünscht. Die wirtschaftspolitischen Fragen wurden in Genua in ruhiger, sachlicher Form behandelt und sehr eingehend geprüft. Bezüglich der Behandlung der Ein- und Ausfuhrfragen war man sich einig, daß alle Beschränkungen, soweit sie nicht unbedingt erforderlich sind, beseitigt werden müssen. Ein einheitliches Posttariffschema wurde vorgeschlagen. In der Frage der Weltbeschäftigung haben selbst die Ententevertreter anerkannt, daß man uns nicht dauernd einseitige Verpflichtungen auferlegen kann. Im Außenhandel werden wir in absehbarer Zeit noch immer mit einer stark passiven Handelsbilanz rechnen müssen. Auch werden wir die Rohstoffversorgung nicht so regeln können, daß sie bei unseren Abgabeverpflichtungen an die Entente dem inländischen Bedarf genügen kann. Leider können wir somit die Wirtschaftskonjunktur nicht restlos ausbauen. Wir müssen versuchen, neue Rohstofffelder zu erschließen, neue Schächte zu bauen, und darum werden die Kohlenwerke wieder müssen. Das

Bergarbeiter muß eine berechnete Ausnahmeleistung unter den Arbeitern einbringen auch in Bezug auf seine Entlohnung. Längere Arbeitszeit können wir von ihm nicht verlangen, solange die arden Dalbenbestände unabsehbar daliegen. Bezüglich der Papierwirtschaft taten wir im Sinne der Entlohnungen des Daues, was in unseren Kräfte liegt. Die Eisenbahntarife sind herabgesetzt. Die Kutschenhandelssteuern hat ein Eingreifen zu Gunsten einer Verbilligung des Papiers als technisch unmöglich abgelehnt. Unbedenklich ist es, daß die Regierung noch einmal Mittel zur Senkung des Papierpreises zur Verfügung stellt. Aber das Mögliche ist es, daß die Regierung noch einmal Mittel zur Verfügung stellt, besonders für die kleine Presse, daß wir zu einer Ermäßigung der Papierpreise kommen.

Abg. Hammer (Dnat.): Das Sinken der Kaufkraft heißt Feindindustrie und Kunsthandwerk vor schwere Zeiten. Unsere Steuern gehen schon jetzt unter dem Ententebruck ins unermessliche. Dabei will die Entente uns zu einer weiteren Verteuerung der Rohstoffe zwingen und zu einer Steigerung der Post- und Eisenbahntarife, und zwar lediglich, um die Konkurrenz der deutschen Industrie zu schwächen. Nehmer fordert Angleichung der Reichsbauabteilung an das Reichswirtschaftsministerium und größeres Entgegenkommen gegenüber dem Bauhandwerk bei der Vergütung von Arbeiten. Das deutsche Handwerk müßte an den großen Werken teilnehmen können, im Kunsthandwerk sind wir allen voran. Nehmer tadelt die Höhe der Gewerbesteuer und verlangt Befreiung der Sozialversicherungskommission.

Abg. Koch (Soz.): Die Aufhebung der Zwangswirtschaft hat die Wirtschaft nicht befreit. Diese liegt in den Fesseln der Kartelle, die unter Führung der Reichsregierung die Ausbeutung des Volkes besonders des Mittelstandes betreiben. Die Erhöhung der Spirituspreise am 1. 4. wurde von kapitalistischen Firmen benutzt, um sich zu niedrigen Preisen einzubringen. Unerlaubte Einkufe sollte konfisziert werden. Die Papierfabriken müßten unter die Kontrolle der Regierung gestellt werden.

Abg. Krieger (Dem.): beklagt die Preissteigerungen bei den für das Handwerk unentbehrlichen Rohstoffen. Der Staat dürfe in der Volkswirtschaft die Uberteuerung der Abnehmer nicht mitmachen. Die Forderung der Stellungverleger auf Sicherstellung einer ausreichenden Notpapiermenge zu erträglichen Preisen sei gerecht. Um 6^{1/2} Uhr wird die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt.

Das englische Unterhaus über Genua.

Im englischen Unterhaus erklärte Chamberlain in Erwiderung auf verschiedene Anfragen, die Debatte über die Genueser Konferenz werde am Donnerstag stattfinden. Sir Kitchington Evans werde diese Erörterungen von Seiten der Regierung eröffnen und allgemeine Erklärungen abgeben. Der Premierminister werde auf Kritik warten, ehe er weitere Darlegungen abgeben werde. Ein Mandat sei bezüglich der Genueser Verhandlungen vorbereitet worden und befinde sich augenblicklich im Druck. Er hoffe, daß dieses Mandat heute nachmittags dem Hause zur Verfügung stehen werde. — Ein Parlamentsmitglied fragte, ob dieses Mandat Mitteilungen enthalte, aus denen die genaue Art und der genaue Zweck aller Genueser Verhandlungen ersichtlich sei, sowie Aufzählungen über die Erörterungen, die in Genua stattgefunden hätten und ob es nicht den Wünschen des Hauses mehr entspreche, wenn der Premierminister die Debatte über die Genueser Konferenz eröffne. Chamberlain erwiderte, das Mandat werde alle notwendigen Akte enthalten, jedoch nicht Aufzählungen über die verschiedenen Unterredungen in Genua. Sir Evans könne besser eine Darlegung der in Genua erreichten Abmachungen geben als der Premierminister. Er, Chamberlain, wolle dem Hause nicht verheimlichen, daß der Premierminister die Art der Kritik kennen lernen wolle, die gegen ihn gerichtet werde, bevor er sein Recht zu sprechen in Anspruch nehme.

Ausföhrung in der heimischen Metallindustrie.

Bei den gestrigen Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und dem Verband der Metallindustriellen für Hessen-Kassel, Hessen und die angrenzenden Gebiete wurden die Vorschläge der Arbeitgeber von den Gewerkschaften abgelehnt. Das bedeutet die Ausföhrung von über 40.000 Metallarbeitern im Bezirk Frankfurt a. M., wozu auch Offenbach, Hanau, Darmstadt usw. gehören. Die Ausföhrung trat gestern abend bzw. heute früh in Kraft.

Eine Tagung der Zweiten Internationale.

Die die „Rheinische Zeitung“ meldet, fand am Sonnabend und Sonntag in Köln eine Tagung der Zweiten Internationale statt. Nach langen Erörterungen wurde beschlossen, Weis-Deutschland, MacDonald-England und Banters-Belgien in die Neuenkommission in Berlin zu delegieren, die die Möglichkeiten und notwendigen Vor-

auslegungen einer Weltkonferenz vorbreiten soll. Im freudigen der Brüsseler Beschlüsse der Sozialisten Belgiens, Frankreichs und Englands wurde außerdem beschlossen, die Arbeiten der Daager Konferenz der Mächte zu kontrollieren und zu einer sozialistischen Tagung in Haag einzuladen.

Der Wittmischer.

Am gleichen Tage, an dem die Wiener Sänger nach Berlin gereist sind, um ihre Unabhängigkeit an das alte Ideal des politischen geeinigten deutschen Volkes fundament, hat der französische Ministerpräsident in Straßburg auf dem Kongress der Kriegsteilnehmer eine Rede gehalten, die nur aufs neue zeigte, wie unendlich angelehnt der gegenwärtigen französischen Mentalität der Gedanke einer Verständigung zwischen dem deutschen und dem französischen Volke ist. Während die Deutschen und Oesterreicher sich ihrer Gemeinsamkeit freuen, ohne des die Einigung hindernenden Gegners irgendeine Kränkung zu gedenken, hat Poincaré wieder nichts als Beschimpfungen und Verächtigungen des deutschen Volkes vorzubringen gesucht. Poincaré glaubt nicht an die Entwaffnung Deutschlands, aber er glaubt an die geheimen Waffenlager, die Vollverformation, kurz an alles, was der Fälliger Anspach auf französische Vektung hin durch fabrizierte Dokumente zu beweisen sucht. Man kann dem französischen Propagandaminister seinen falschen Glauben nicht nehmen, denn er ist nun einmal der Wahrheit unangenehm. Eine mildere Deutung aber ist es, wenn Poincaré im selben Atemzuge sagt, Frankreich wüßte nicht, daß seine Beziehungen zu Deutschland für ewig durch das Andenken an die blutigen Jahre verärgert bleiben. Das sagt derselbe Mann, der die Verallgemeinerung der Verhältnisse zwischen Frankreich und Deutschland zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat. Wenn es jemals zu einem besseren Verhältnis beider Völker kommen soll, dann kann das nur geschehen, wenn das französische Volk endlich die Wittmischer vom Schlage Poincarés unschädlich zu machen weiß.

Reichsverband der Deutschen Industrie.

Die vierte Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die am allen Teilen Deutschlands sehr zahlreich besucht ist, wurde Montag vormittag im großen Festsaal des Rathauses in Hamburg feierlich eröffnet. Unter den Erschienenen bemerkte man neben den namhaftesten Angehörigen der deutschen Industrie u. a. Vertreter der Reichsregierung, der Reichsboten der Länder, die führenden Mitglieder des Reichstages und der Bürgererschaft Hamburgs, Mitglieder des Senats und der Vertreter der deutschen Arbeitgeberverbände, des Deutschen Industrie- und Handelskongresses und zahlreicher Organisationen, sowie eine große Reihe von Ehrengästen. In Vertretung der durch die Abmündigungen in Berlin abgeleiteten Reichsminister war der Staatssekretär im Wiederbauministerium Müller anwesend.

Der regierende Bürgermeister Dr. Dietrich hielt in kurzer Ansprache die feierliche Versammlung mit herzlichsten Worten im Namen des Senats der Stadt Hamburg willkommen, wobei er hervorhob, daß er in dem innigen Zusammenarbeiten von Industrie und Handel die wesentlichste Grundlage für den Wiederaufbau unserer Weltwirtschaft erblicke. Durch Fleiß und Ordnung zur Freiheit sei unser Ziel.

Nach der offiziellen Begrüßungsrede des Vorsitzenden des Präsidiums des Reichsverbandes der Deutschen Industrie Dr. Sorge, der in längeren Ausführungen die wirtschaftliche Lage Deutschlands nach innen und außen beleuchtete, überbrachte Staatssekretär Müller die Grüße der Reichsregierung, die der Tagung alles Gute wünsche. Die Regierung habe ein großes Interesse an den Beschlüssen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. In Hamburg sei in kurzer Zeit eine Handelsmarine wieder entstanden, die immerhin so stark sei, daß wir uns auf dem Weltmeer wieder mit eigenen Schiffen sehen lassen könnten. Die Umstellung aus der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft sei so gut wie beendet. Von einer Kriegswirtschaft innerhalb der deutschen Industrie könne keine Rede sein. Die Produktion von Kriegsmaterial habe vollkommen aufgehört. Der Wiederaufbau im Innern sei, wenn auch noch nicht abgeschlossen, so doch in gutem Fluß. Was die Beteiligung Deutschlands an der Weltwirtschaft betreffe, so sprach Redner die Ubertzeugung aus, daß es der Tatkräft des hantaischen Kaufmanns gelingen werde, Deutschland die alte Geltung wieder zu verschaffen. In Genua sei ein bemerkenswerter Fortschritt auf dem Wege der Befriedung Europas erzielt und Genua sei ein bedeutungsvoller Meilenstein auf dem Wege dieses Wiederaufbaus der internationalen Beziehungen. Der Redner wünschte schließlich im Namen der Reichsregierung der Tagung einen glücklichen Verlauf. Nach weiteren Begrüßungsansprachen durch die Präsidenten der Handelskammer und der Gewerkskammer wurde im Kurthaus in die Verhandlung eingetreten.

Tann von Schöllnbach.

Ein Börsenroman von Barr. Runkel.

(Kochdruck verboten.)

„Fahren Sie also in meinem Auto zu Ihrer Bank und lassen Sie sich dort von den Kassendientern die Goldklumpen hineintragen. Dort wird man sie wiegen, sie nach ihrem Wert abschätzen und Ihnen diesen gutschreiben. Und nun achten Sie genau auf meine Worte: Für den ganzen aus diesem Goldgeschäft herauspringenden Betrag kaufen Sie irgendwelche Papiere, von denen Sie bestimmt wissen, daß sie einen wirklichen inneren Wert haben, die aber gegenwärtig zu einem niedrigeren Kurs notiert sind, als sie eigentlich verdienen. Die Papiere halten Sie bis zum 1. Januar, und dann werden Sie sehen, daß es eine hausse gibt, wie sie die Berliner Börse noch nicht erlebt hat. Ich möchte Ihnen noch den guten Rat geben, sobald wie möglich nach Neujahr loszuschlagen; denn zweifellos werden die Kurse zu einer Höhe hinaufgetrieben werden, auf der sie sich später nicht werden halten können!“

Das Geld in meinem Auto stammt aus der Mine, die früher einmal Ihr Eigentum war, und mein unreflex, gedankenloses Hampelmännchengehirn ist so eigenartig einseitig konstruiert, daß ich schon seit längerer Zeit das unbeschlagene Gefühl hatte, in Ihrer Schuld zu sein. Ich bin daher recht froh, daß sich mir jetzt die Gelegenheit bietet, Ihnen einen Teil vom Ertrage der Mine zu kommen zu lassen, wenn Sie mir den Befallen erweisen wollen, ihn anzunehmen!“

Die ganze Raubheit des niedergeborenen Geldmenschen war bei der Erwähnung des Geldes wie weggedrückt, und an ihre Stelle war wieder die alte triebende Unterwürfigkeit getreten, verbunden mit einem unangenehmen, einschmeichlerischen Wesen, durch das er offenbar versuchen wollte, die Erinnerung an seine früheren unpassenden Redensarten auszulöschen. Dieser Umkehrung im Benehmen des älteren Geschäftsmannes berührte den jungen Edelmann so widerwärtig, daß

er sich weiter von seinem Besucher zurückzog und die Unterredung kurz abbrach.

„Alles schön und gut, Herr Schwarz! Worte machen keinen Beland, wenn sie nicht gerade den, der sie anhört, dazu veranlassen, den anderen, der sie ausspricht, eine feste Treppe hinunterzuwerfen! Das Auto steht vor der Tür und wartet auf Sie! Der Chauffeur glaubt, die Klumpen unter dem Rücksitz seien Kupfer, aber Ihr Bankier wird Ihnen sagen, daß sie in Wirklichkeit reines Gold sind; also lassen Sie sie nicht aus den Augen, bis sie in der Stahlkammer des Bankhauses in Sicherheit sind! Ach nein — nein, danken Sie mir nicht, es liegt wirklich kein Grund dafür vor! Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß es mir durchaus nicht daran zu tun war, mir Ihre Dankbarkeit zu sichern, und außerdem ist augenblicklich meine Zeit recht knapp, denn ich habe in einer halben Stunde eine wichtige Unterredung mit einem Herrn vom Direktorium der Reichsbank! Sie dürfen es mir daher nicht abelnehmen, wenn ich mich jetzt von Ihnen verabschiede!“

„Aber, Herr Graf, wollen Sie denn nicht Ihr Auto benutzen und mit mir zusammen an die Börse fahren?“ „Nein, danke, wirklich! Ich habe es für besser, wenn man Sie allein in dem Auto sieht, falls sich schon an der Börse Gerüchte über Ihre kümmerliche finanzielle Lage herumgesprochen haben sollten! Und wenn Sie allenfalls jemand fragen sollte, was der Wagen gefahren hat, dann können Sie ihm ruhig die Mitteilung machen, daß netto eine halbe Million dafür bezahlt worden ist! Sie brauchen sich also selber nicht zu schämen, während der ich etwas demokratisch veranlagt bin, mich für eine Wart von der Elektrischen befördern lassen werde! Also guten Morgen, Herr Schwarz, guten Morgen, guten Morgen!“

Graf Tann tat, wie er gesagt hatte, und stieg in die Elektrische, um bald darauf rechtzeitig vor der Reichsbank zu erscheinen. Als er das Vorzimmer betrat, fehlten noch einige Minuten an der festgesetzten Zeit, aber mit dem Schlag der Uhr wurde er aufgerufen und sofort in das Empfangszimmer geführt. Denn wenn

Verkaufsanzeigen.

Wissen ist selber recht teuer gemacht, ist sehr viele Werte zu teuer, und nur mancher Vater muß sich schweren Herzens verlegen, mit seiner Familie wie früher eine kleine Kasse zu machen. Deshalb ist es zu begreifen, daß wenigstens den Kindern wieder Gelegenheiten geboten werden soll, in den Winterferien zu verhältnismäßig noch geringen Kosten an einigen mehrwöchigen Ferienunternehmungen teilzunehmen, die der hiesige Ortsausschuß für Ferienunternehmungen veranstaltet.

Die Mädchen (von 12 bis 16 Jahren) werden von Herrn und Frau Lehrer Öhring, Rosenstraße 20, in die Schachische Schwalbe geführt, und zwar vom 8. bis 8. Juni, das ist Pfingstmontag bis 8. Feiertag. Die Kosten für Fahrt, Unterkunft (Bett mit Decken), Verpflegung, Bekleidungen und alles weitere betragen 180 Mark.

Die Knaben (von 12 bis 16 Jahren) wird Herr Lehrer Wende, Schloßstr. 22, ins Walden- und Schwansee führen (Klassen, Daisbrüder etc. Fräulein, Augustusburg, Wittenwald mit Garrastrasse, Fräulein, Wittenwald, Fräulein, Waldheim). Die Reise dauert vom 7. bis 8. Juni und kostet 20 Mark.

Die möglichen Kosten sind nur möglich infolge der besonderen Vergünstigungen, die die Kinder hinsichtlich der Fahrt und der Ubertagung genießen; besonders Schmalzseiten ergeben sich dagegen durch die überall schließliche Verpflegung. Die Reisen lassen sich nur bei Beteiligung von je etwa 20 Schülern durchführen; es wird deshalb um baldige Anmeldung bei den Herren Lehrern oder dem Obmann des Ausschusses, Lehrer Rich. Hofmann, Goethestraße 8, ersucht.

Schlachtviehpreise.

auf dem Viehhof zu Dresden, Montag, am 22. Mai 1923.
Preise für 50 kg in Mark.

Viergattung und Bezeichnung	Stück	Gewicht
I. Kühe:		
1. A. Kühe (Kuftrieb 92 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	9400-2800	4875-4725
2. Junge, fleischige, nicht ausgewachsene — ältere ausgewachsene	9100-2800	4050-4375
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	1500-1800	2900-2825
4. Gering genährte jeden Alters	1000-1200	2500-3000
B. Kühe (Kuftrieb 143 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	2350-2450	4075-4225
2. Vollfleischige jüngere	1900-2300	3475-4000
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	1500-1700	2900-2850
4. Gering genährte	1000-1200	2225-2650
C. Kühe und Kühe (Kuftrieb 228 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes	2400-2800	4375-4725
2. Vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	2100-2800	4050-4375
3. Ältere ausgewachsene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kühe	1500-1800	2850-4000
4. Gut genährte Kühe und mäßig genährte Kühe	1200-1400	3000-3350
5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kühe	800-1100	2350-3000
D. Kühe (Kuftrieb — Stück):		
1. Gering genährte Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre	—	—
II. Kälber (Kuftrieb 950 Stück):		
1. Doppelländer	2800-2700	4900-4550
2. Beste Mast- und Saugkälber	2900-2400	3875-4000
3. Mittlere Mast- und Saugkälber	1700-2000	3150-3550
4. Geringere Kälber	—	—
III. Schafe (Kuftrieb 228 Stück):		
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	2200-2400	4600-4800
2. Ältere Mastlamm	1800-2000	3375-4400
3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	800-1800	2125-2350
IV. Schweine (Kuftrieb 1470 Stück):		
1. Vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre	8400-8500	4875-4500
2. Fleischschweine	8500-8600	4875-4500
3. Fleischschweine	8000-8200	4000-4250
4. Gering entwickelte	2500-2700	3875-3350
5. Sauen und Eber	2500-2800	3350-4400

Kunstmehlpresse über Kottig. Tendenz des Marktes: Rind- und Schweine langsam, Kälber und Schafe mittel.

Bänkligkeit die Höflichkeit der Könige genannt wurde, so war sie jedenfalls nicht minder die Höflichkeit der Direktion der Reichsbank.

Die strenge, fast desolente Haltung des mächtigen Beherrschers der Finanzwelt machte den jungen Edmann so verlegen, daß er sich fast für das läppische überflüssige Geschöpf hielt, als das ihn Schwarz noch vor kurzem hingestellt hatte. Tann, der sich jedem Weiler gegenüber einer ausgefuchteren Höflichkeit befleißigte, als er sie vielleicht gegen einen Fürsten beobachtet hätte, lehnte sich innerlich auf gegen dieses beschämende Gefühl von Minderwertigkeit, das ihn hier angeht, das rüß abnehmenden Wesens des Bankgewaltigen überkam, und sagte zu sich selbst:

„Aber Himmel! Ist es denn wirklich möglich, daß ich vor einem Mann in hoher verantwortungsvoller Stellung innerlich ebenso vom niedrigen Kriecher werde, wie Schwarz das äußerlich vor den Vertretern des Reichstums ist?“

Nichtabstimmiger beherrschte Tann auch jetzt wieder die leichte Stodung in der Sprache, die ihn so häufig in kritischen Momenten besinnete, seine Rede hemmte und den klaren Ausdruck seiner Gedanken erschwerte. Dazu kam noch die ihm angeborene Unlust, irgendwelchen Versuch zu machen, für sich einzunehmen; und gerade bei dem Mann von Eisen, der da in gleichherber Rühle vor ihm stand, vermochte er es nicht über sich zu gewinnen, auch nur den Anschein zu erwecken, als liege ihm daran, dessen Beachtung und Wertschätzung zu gewinnen. Er wußte ganz genau, daß ihn dieser innerliche Widerstreit seiner Empfindungen gerade nach der entgegengelegten Richtung hindrücken werde, und war sich sehr wohl bewußt, daß man ihn in den nächsten zehn Minuten nicht ganz ohne Berechtigung für den größten Fiacktopf von ganz Berlin halten werde. Er selbst hielt sich aber durchaus nicht für einen Fiacktopf, und der ihm innewohnende Humor verhinderte ihn daran, auch nur einen Anseh dazu zu machen, seine Rede mit der Weisheit zu schmücken, die zu dem dickeren Raum gepaßt hätte.

(Fortsetzung folgt.)